

III. BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN
ÜBER UNSERE TEXTE

Wie bereits erwähnt, kommen außer den Briefen des hl. Franz Xaver, vor allem dem ausführlichen vom 29. Januar 1552 aus Cochin an seine Mitbrüder (Xep. 100), vier Briefe für die Disputationen des P. Torres in Frage: drei des P. Torres¹ und als wichtigster von allen der des Br. Fernandez.

1. Der Brief des P. Torres an seine Mitbrüder in Valencia, datiert 29. September 1551 Yamaguchi. Das Original dieses Briefes, den wir hier zum ersten Male veröffentlichen, mit der klaren, zierlichen Hand des einstigen Grammatikprofessors geschrieben, befindet sich in einem Handschriftenband im Besitz der Gesellschaft Jesu mit der Aufschrift „Epistolae Japonicae 1548—1562“ f. 22r—25v. Torres, der Mitbegründer der japanischen Mission, gibt uns hier seine Vorgeschichte und seine ersten Erlebnisse und Eindrücke in Japan, zumal in Yamaguchi, wo er Zeuge der Disputationen Franz Xavers mit den japanischen Bonzen und Gelehrten war, und schließt mit einem warmen Missionsaufwurf. Der Brief ist wie der folgende datiert „Sankt Michaelstag“ d. h. 29. September 1551.

2. Der Brief des P. Torres an seine Mitbrüder in Indien, datiert den 29. September² 1551, Yamaguchi

1 Die bisher veröffentlichten Briefe des P. Torres finden sich bei Sommervogel vermerkt; ebenso die des Br. Fernandez. Eine Reihe Originalbriefe harren noch der Veröffentlichung.

2 Brou bemerkt zu dem Datum des Briefes: „Elle est évidemment antérieure, car elle ne contient aucune allusion aux événements de la veille“ (II 231), d. h. der am 28. September ausgebrochenen Revolution. Dieser Einwand würde auch für das Datum des ersten Briefes gelten, aber er ist unbegründet. Das Datum „Sankt Michaelstag“ in beiden Briefen kann nur den 29. September, nicht etwa das Michaelsfest am 8. Mai bedeuten. In einem Brief vom 8. September 1557 erklärt P. Torres, er sei erst 20 Tage in Yamaguchi gewesen, als Yoshitaka Harakiri beging (Eglauer I 97, vgl. Frois 26). Da der König am 30. September 1551 starb (Haas I 209), so kam Torres erst am 10. aus Hirado in Yamaguchi an. Von der beim Abschluß der beiden Briefe soeben erst aus-

Eine portugiesische Übersetzung des Briefes erschien 1570 zu Coimbra in dem seltenen Werke „Jesus. Cartas que os Padres e Irmaõs da companhia de Jesus que andaõ nos Reynos de Japão escreverão . . . 1549—1566“ f. 43 ff., sowie in der großen Sammlung japanischer Missionsbriefe, die 1598 zu Evora erschien unter dem Titel: „Jesus. Cartas que os padres e irmaõs da Companhia de Jesus escreverão dos Reynos de Japão e China aos da mesma Companhia da India, e Europa, desde o anno de 1549 até o de 1580“ I f. 16 ff. Eine Rückübersetzung aus dem portugiesischen Text von 1570 gaben die 1575 zu Alcalá erschienenen Briefe „Jesus. Cartas que los padres y hermanos de la Compañia de Jesus escriuieron . . . 1549—1571“, f. 47^v ff. Die Texte sind hier vielfach gekürzt und geglättet, mehr als in der Ausgabe von 1598. Eine kürzere lateinische Übersetzung gibt J. P. Maffei, *Rerum Societate Jesu in Oriente gestarum, Coloniae 1574, 170 ff.*; eine deutsche A. Eglauer in seiner, ohne Angabe des Verfassers erschienenen „Missionsgeschichte späterer Zeiten oder gesammelte Briefe der katholischen Missionare aus allen Teilen der Welt. Der Briefe aus Japan erster Teil 1598—1564. Augsburg 1795, 29 ff., eine französische M. A. Faivre in den *Lettres des missions du Japon, Lyon 1838, 7 ff.*

3. Der Brief des P. Torres an Franz Xaver in Bungo, datiert 20. Oktober 1551 Yamaguchi¹. Er findet sich in portugiesischer Übersetzung in den *Cartas de Japão* von 1570 (f. 49) und 1598 (f. 18), in spanischer Rückübersetzung in den *Cartas* von 1575 (f. 49^v), französisch bei Cros (II 157); einen Auszug aus den *Cartas* von 1570 gibt Frois, *Geschichte Japans* 21—22; ihn übersetzt Cros (II 157).

Als Datum für diesen und den folgenden Brief geben die *Cartas* von 1570, 1575 und 1598, ferner Maffei und Eglauer den 20. Oktober an; dasselbe Datum trägt die Abschrift des Fernandezbriefes, die wir im folgenden wiedergeben. Innere Gründe scheinen

gebrochenen Revolution, deren Ausgang noch gar nicht abzusehen war, nach Indien oder gar nach Spanien zu schreiben, lag kein Grund vor, zumal das die Missionsbegeisterung zaghafter Gemüter höchstens hätte abkühlen können, während die Briefe sie doch wecken wollten. Zudem gingen beide Briefe erst Ende Oktober mit den beiden späteren an Xaver ab, die genau über die Revolution berichteten.

¹ Sommervogel irrtümlicherweise 1552.

aber für den Brief des P. Torres eine frühere Abfassungszeit¹ verlangen. Eine zeitliche Zusammenstellung der Ereignisse möge das zeigen:

- 27. September: Alarm: Die Rebellen kommen (Haas I 208).
- 28. September: „Wir flüchten zu Naitō. Er schickte uns in ein Bonzenkloster“ (Torres).
- (29.—30.) September: „Zwei Tage und zwei Nächte blieben wir dort. Inzwischen wurden viele Adelswohnungen und Klöster verbrannt“ (Torres).
- 30. September: Yoshitaka endigt durch Harakiri (Haas I 209).
- (30.) September: „Von dem Kloster kehrten wir zu Naitōs Haus zurück“ (Torres).
- (5.—6. Oktober): „Seit 5 Tagen sind wir jetzt hier verborgen. Alle Welt fahndet nach uns, um uns zu töten“ (Torres).

Fernandez aber schreibt am 20. Oktober:

- (20. Oktober): „In Naitōs Haus blieben wir, bis der Krieg sich legte. Weil der König [Yoshitaka] gestorben ist, ist der Krieg bereits wieder beigelegt. Acht Tage war die Stadt dem Feuer und Schwert preisgegeben“.

Torres' Brief ist also am 5. oder 6. Oktober geschrieben¹, ging aber erst am 20. Oktober zusammen mit dem Bericht des Fernandez nach Bungo ab, wohl im Geleit der Suye Awa no Kami, den das Haupt der Rebellen, Takafusa, nach erlangtem Sieg an den Daimyō von Bungo schickte, um dem Bruder des Fürsten den erledigten Thron Yoshitakas anzubieten.

4. Der Brief des Bruders Juan Fernandez an Franz Xaver in Bungo, datiert 20. Oktober 1551 Yamaguchi. Als Franz Xaver am 24. Januar 1552 von Japan nach Cochinchina (Indien) zurückkehrte, brachte er diesen sowie den vorhergehenden Brief mit und schickte Abschriften derselben von hier an seine Mitbrüder in Europa weiter. Er sagt dies ausdrücklich. „Die großen Gefahren, in denen sich P. Cosme de Torres und Juan Fernandez zur Zeit des [Yamaguchi] Krieges befanden, werdet

¹ Cros sagt, der Brief des P. Torres sei Anfang Oktober, der des Fernandez „quelques jours plus tard“ geschrieben (II 157, 159), Brou spricht irrtümlicherweise von zwei verschiedenen Briefen des P. Torres, einem vom 5./6. Oktober, den Cros S. 159, und „einen andern“ vom 20. Oktober, den die *Cartas* f. 49 wiedergäben (II 231).

ihr aus beiliegenden Briefen erfahren, die sie mir nach Bungo schrieben“ (Xep 100, 37). Ob das Original der beiden letztgenannten Schreiben damals in Indien blieb, wissen wir nicht. Vielleicht aber gingen mehrere Abschriften gleichzeitig nach Europa, da man wegen der Unsicherheit der Schifffahrt die Briefe mehreren Fahrzeugen anzuvertrauen pflegte. Die alljährlich von Cochin nach Lissabon fahrende Ostindienflotte wartete gewöhnlich auf die Schiffe und Post aus dem Osten (Malakka, Molukken, China und Japan). Die Zeit zur Anfertigung von Abschriften war darum zumeist recht knapp bemessen, zumal andere, wichtigere Arbeiten drängten. So war es auch, als Xaver Anfang 1552 aus Japan zurückkam. „Da ich nach Cochin kam zur Zeit, wo die Schiffe daran waren, abzufahren, und so viel Besuche von Fremden kamen, die mich im Schreiben unterbrachen, so mußte ich diesen Brief in großer Eile fertigstellen“ (Xep 100, 56).

Eine der Ende Januar 1552 in Cochin hergestellten Abschriften des Fernandezbriefes ist noch erhalten. Sie befindet sich in dem bereits erwähnten Handschriftenband *Ep. Jap. 1548—1562, f. 26. Die verschiedenen Folioblätter sind von drei verschiedenen Abschreibern geschrieben, und am Schluß fügt der Absender entschuldigend hinzu:

„Dieser Brief wurde mit solcher Eile abgeschrieben, weil die Schiffe schon am Abfahren waren; ich hatte darum selbst dazu keine Zeit, etwaige Fehler, die darin sein mögen, zu verbessern. Darum wurde er auch mit so verschiedenen Handschriften geschrieben. Drüben könnt ihr ja mein Versäumnis nachholen“

Trotz der genannten Eile ist der Text allem Anschein nach ziemlich gut wiedergegeben, wenn auch die spanische Vorlage durch die des Spanischen unkundigen Abschreiber eine portugiesische Färbung erhielt

IV. DIE TORRESDISPUTATIONEN IN DER BISHERIGEN LITERATUR